

Camener Wochenchrift.

Donnerstag, den 11. November 1847.

Die Wochenchrift erscheint allwöchentlich ein Mal in einem ganzen Bogen, nach Umständen mit Beilagen, und kostet vierteljährlich 7 Ngr. 5 Pf., für welchen Preis sie durch alle Postämter und Zeitungs-Expeditionen zu beziehen ist. — Inserate aller Art, die darin aufgenommen werden sollen, sind bis Dienstag Abends einzusenden.

Beitereignisse.

Inland. In Leipzig ist der bekannte Robert Blum, der jetzt eine Buchhandlung errichtet hat, zum Stadtrathe gewählt worden. Man ist sehr gespannt, ob die Regierung ihm die Bestätigung auch versagen werde. Ueber die Gründe der Bestätigungsverweigerung von Dr. Schaffraths Wahl wird Näheres berichtet von einem Correspondenten der deutschen Zeitung. Hiernach sind selbst Schaffraths wissenschaftliche Meinungen, theils geheime Denunciationen von Seiten des frühern Landtagsabgeordneten Hänischel und des Gegencandidaten Schaffraths des Advocat Forster angeführt, während die einstimmige Verwendung der Stadtverordneten und des größeren Bürgerausschusses unberücksichtigt und unbeantwortet geblieben ist. Bloße Verdächtigungen sollen eine Hauptrolle in den Entscheidungsgründen spielen, wie aus den oft wiederkehrenden Redensarten hervorgehe: „es gewinnt das Ansehen;“ „das Verhalten sieht ähnlich;“ „es wirft einen ungünstigen Schein auf ihn;“ „man kann nicht umhin, der Vermuthung Raum zu geben;“ „es fällt der Verdacht auf ihn;“ „es trägt den Schein an sich;“ „es ist anzunehmen;“ „die Denunciationen und Beschwerden lassen nicht verkennen, wie wenig Schaffrath sich von Parteiungen fern gehalten habe“ u. s. w. Auch ist die Wahl des Rathsmannes Vetter in Neustadt zum Bürgermeister, so wie überhaupt in dem einzigen letzten Jahre sieben

städtischen Wahlen die Bestätigung versagt worden. Das Ministerium hat hierbei den Grundsatz ausgesprochen, das es lediglich Sache seines Ermessens sey, ob es als Aufsichtsbehörde die Bestätigung wegen der ihm beigegebenen Bedenken versagen zu müssen glaubt und es nicht für verpflichtet erachtet werden könne, die Gründe näher anzugeben, auf dem die Bedenken beruhten. — Der Postcongrès in Dresden ist am 18. Oct. von dem sächsischen Finanzminister eröffnet worden; das Präsidium hat darnach der kaiserliche Commisär Mell v. Mellendorf übernommen. Uebrigens haben die beiden deutschen Mächte Oesterreich und Preußen erklärt, daß, wenn es zu einem wirklichen Beschlusse käme, sie auch mit ihren außerdeutschen Provinzen beitreten würden, wodurch also die Posteinheit für etwa 40 Millionen Menschen erreicht würde.

Deutschland. Die Antwort des Königs von Preußen in Magdeburg an die Deputation wegen Gewährung voller kirchlicher und Religionsfreiheit, hat überall einen nur sehr ungünstigen Eindruck hervorgebracht u. weit entfernt, von reformatorischen kirchlichen Bestrebungen abzustehen, werden die diesfälligen Vereine immer belebter und zahlreicher, da man eben unter den jetzigen Verhältnissen zu der Einsicht gelangt ist, daß es mit unserer religiösen und kirchlichen Freiheit im Grunde nichts, am wenigsten aber in der ganzen Kirchenverfassung, mit dem vorherrschenden Con-

istorial- und Synodal-Regime, sey. Die Anwesenheit des Königs in der Stadt war daher auch von wenig sonst gewöhnlichen Hurrah's begleitet; die Stadt war spärlich, beinahe gar nicht erleuchtet und während die Deputation bei dem König war, ließ das Volk außen den Pfarrer Uhlich leben. Letzterer hat auf die zweite Vorladung des Consistoriums, das sich als förmliches Glaubensgericht hinstellt, demselben feierlich erklärt, daß er es als solches nicht für competent erachte und daher auch sich jetzt nicht stellen werde, worauf nun wahrscheinlich die Excommunication erfolgen wird. — Denjenigen Deputirten, welche Staatsdiener sind und der Protestation der Hundertachtunddreißig angehört, sollen nach einer Ministerialverordnung die Fragen vorgelegt werden, ob sie das Patent vom 3. Febr. d. J. als rechtbeständig anerkannten und den daraus hervorgehenden und abgeleiteten Verfügungen Folge leisten würden und im Fall sie dies verneinten, das Disciplinargesetz von 1844, also beziehendlich Amtsentsetzung, gegen sie angewendet werden. Einer, der Landrath von Bardeleben, hat bereits in selbstständiger Consequenz mit seinem parlamentarischen Verhalten, sein Veto ausgesprochen, was um so mehr Aufsehen und Theilnahme erregt, als er durchaus vermögenslos ist. Die Conflictte sind gegeben und das politische Märtyrertum beginnt nun auch in Preußen sich aufzuschlagen.

Die Wähler im Großherzogthum Hessen ziehen sich von den Staatsdienern immer mehr zurück, in acht Districten sind letztere nicht wieder gewählt worden, und ob auch noch außerdem einige andere liberale Mitglieder an die Stelle conservativer gewählt worden sind, so bleibt es dennoch sehr zweifelhaft, ob die Opposition in der Majorität seyn werde, da die Regierung früher ein zu mächtiges Übergewicht durch die Gleichgültigkeit und selbst unterwürfigen Sinn der Bevölkerung erlangt hatte. Von dem Urlaubverweigerungsrechte hat die Regierung bereits gegen den freisinnigen Abgeordneten Saup, der aus fast allen ständischen Sitzungen bekannt, diesmal Gebrauch gemacht, weil sie sich ohnedies etwas schwach fühlen mag. — Die Angelegenheit

des Grafen von Görlich ist in eine Frage getreten. Es ist nämlich ein Bedienter des Grafen, den man über einem Vergiftungsversuche der Speisen in der Küche mittelst Grünspan ertappte, verhaftet worden, ohne daß man jedoch die Veranlassung oder das Nähere hierüber jetzt schon kennt.

In Frankfurt a. M. hat der Senat gegen den Spielpächter in Homburg, der unter günstigen Anerbietungen in Frankfurt eine Discobank errichten wollte, die Antwort verweigert, indem er dahin sich entschieden, daß er es unter seiner Würde halte, mit einem professionirten Spieler in Geschäfte und Unterhandlung zu treten. Das klingt sonderbar für die fürstlichen Regierungen, die die goldenen Pachte wegen des Spieles, mit jenem abgeschlossen haben.

Die Bekanntmachungen des großherzoglichen Stadtdirector Kern in Mannheim, daß er den Wahlumtrieben der Liberalen, die jede freie Wahl geradezu unmöglich machten, wie sich die conservativen Bürger in ihrem Manifeste ausgedrückt hatten, entgentreten werde, haben ernste Erwiderung gefunden, nachdem die Wahlcommission diese Beschuldigung als ganz ungegründet zurückgewiesen hatte. Auf die Anfrage, was ihn zu jener Bekanntmachung, die die Wahlbürgerschaft verdächtige, veranlaßt habe, gab nun der Stadtdirector zur Antwort, daß er durch die Regierung des Unterhainkreises hierzu aufgefordert worden sey, worauf sich die Wahlbürger zu einer Beschwerde an das großherzogliche Ministerium vereinigt haben.

Dem Turnverein in Hannover, welcher am 18. October ein öffentliches Fest feiern wollte, ist dies wegen „Alarmirung ruhiger Bürger“ verboten worden, worunter man wahrscheinlich die schlafenden meint.

Die Landtagsverhandlungen in Baiern drehen sich in der letzten Zeit auch um das gemeinschaftliche Interesse des deutschen Zollwesens; von Schäpler stellte einen Antrag auf Revision des Zolltarifs, um die immer mehr sinkende deutsche Industrie, vorzüglich die der Garne, emporzubringen. Im Ganzen sprach sich auch hier die Meinung für ein energisches Schutzollsystem aus, und man

bemerkte, daß die sogenannten Freihandelsmänner in Baiern noch wenig Fortschritte in ihrem Proselytenthume gemacht hatten, andererseits gewinnt die Partei der Differentialzöllner immer mehr Boden, und mit Entzückung spricht man von dem sich dagegen auflehrenden und deutschen Hamburg. Gleichzeitig sollen bei dem Zollvereine gemeinschaftliche Beschlüsse wegen einer überall gleichmäßigen aber steigenden und fallenden Skala der Ausfuhrzölle für Schlachtvieh und Getreide je nach dem Binnenpreise desselben in nächster Aussicht stehen, da man sich nicht mehr dem Unsegen vereinzelter gegen Zollvereinstaaaten selbst gerichteter Ausfuhrverbote anvertrauen will. Wegen des Viehes haben die überall starken Aufkäufe der Engländer und Franzosen, die die Preise in manchen Gegenden bis über die Hälfte hinaufgetrieben haben, hauptsächlich zu einer Regulirung der Ausfuhr beigetragen.

In Westphalen hat die geistliche Synode in Soest gegen den Pastor Dr. Schrader zu Holzhausen an der Weser, welcher vor einem Jahre ein Werk, der Antipietist, schrieb, die geistliche Acht ausgesprochen und dem Kirchenregimente, daß seine Amtsentsetzung decretirt, seine volle Zustimmung gegeben, nachdem sie den „verirrten Amtsbruder“ herzlich bedauert und seine Rückkehr zur gesunden Lehre inständigst begehrt hat. — Die preuß. Amnestie vom 15. Oct. d. J. für Diebstahl, Einbruch, Betrug, Unterschlagung, Veruntreuung bis zum Betrage von 5 Thlr., insofern die Noth bei der gewesenen Theuerung aller Lebensmittel zum Verbrechen verleitet habe, hat bei der besitzenden Bevölkerung nicht eben große Freude erwirkt, da man sie im Heranziehen des nicht gerade günstigen Ausblicks mit sich führenden Winters theils für ein aus Feigheit ausgeschrieenes Zugeständniß gegen das Proletariat hält, theils man nun noch ärgere Uebergriffe der Besitzlosen fürchtet. — In Breslau wird eben eine Provinzialsynode der schlesisch-geistlichen Gemeinden abgehalten, die hauptsächlich mit einer Eingabe um Anerkennung sich beschäftigen wird, da der Christkatholicismus in

Schlesien seinen ruhigen Gang fortgeht und bereits über 60 Gemeinden zählt, wovon Breslau die größte mit 8 bis 9000 Seelen.

Oesterreich. Der ungarische Reichstag ist am 4. Novbr. d. J. eröffnet worden, mit für die österreichische Regierung sehr ungünstigen Ausblicken, da die Opposition stärker als je vertreten ist. Was freilich das eigentliche Volk von dieser Adelsvertretung zu hoffen hat, geht daraus hervor, daß selbst die liberal geltenden Mitglieder den bürgerlichen alle Theilnahme auf dem Reichstage abschneiden wollen.

Italien. Ein Theil des Herzogthums Lucca soll nach dem Aussterben des jetzigen letzten Fürstenhauses nach den Bestimmungen des Wiener Friedens mit Modena vereinigt werden, welcher Fall nun auch jetzt nach Abtretung des Herzogthums an Toskana eingetreten seyn würde. Die Bevölkerung dieses Landstrichs ist darüber in die höchste Bestürzung versetzt worden und hat an den Großherzog von Toskana Bitten auf Bitten eingeschickt, die sich von der tiefsten Rührung bis zum verzweifeltsten Schmerz steigern und zuletzt geradezu den erbittertesten Widerstand drohen, wenn man sie mit Gewalt unter die modenensische Regierung, deren Herrschergrundsätze ihnen in der tiefsten Seele verhaßt seyen, beugen wolle, woran sich denn auch noch andere toskanische und lucchessinische Gemeinden angeschlossen haben, so daß der Großherzog seine Vermittelung ihnen zugesagt hat. — Die neue Staatsconsulte, eine Art Staatsrath aus dem Volke gebildet, ohne eine eigentliche Volksvertretung zu bilden, ist in Rom zusammengerufen worden. Man begrüßt sie wie das preuß. Patent, als den Morgenschein einer nach und nach an dem politischen Himmel auftauchenden wahren Nationalrepräsentation. — Das Schreckenssystem, das die neapolitanischen Commissarien mit einer fast unerhörten Barbarei durch Torturen aller Art und Blutvergießen, wie die französischen Revolutionshelden, anwenden, um Herren des Aufstandes zu werden, will die gewünschten Früchte nicht tragen, indem die Rache und die Erbitterung, wie die Furcht, zu neuen

Aufständen gegen diese Schreckensgewalt, dazu treibt. Die Armee hat an verschiedenen Orten wieder die empfindlichsten Verluste erlitten.

Schweiz. Die Gesandten des Sonderbunds haben die Tagsatzung verlassen, nachdem alle gütlichen Vorschläge hauptsächlich an dem Starrsinne Luzerns gescheitert sind. Die Tagsatzung hat schon fast 100,000 Mann zur Verfügung, jedoch bis jetzt den letzten Executionsbeschluss noch nicht gefasst; wiewohl beide Theile einander schon so nahe stehen, daß das Zusammentreffen sofort erfolgen kann. Die Gesandten Oesterreichs, Frankreichs und Badens haben die Schweiz verlassen.

England. Die Geldkrisis und die Handelsnoth dauert noch immer fort, indem die bisherige Staatshülfe dem großen Mangel an Credit nicht so plötzlich Abhülfe zu schaffen vermocht hat. Dieses und die Noth in den Fabrikdistricten in Schottland und Irland, die Außerbrodsetzung von etwa 150,000 Eisenbahnarbeitern, einer an sich schon verwaerlosten Menschenclasse, hat die Minister veranlaßt, das Parlament auf den 18. November d. J. zusammen zu berufen, um mit demselben gemeinschaftliche Hülfsmittel zu berathen, was in dem Lande große Freude erregt und das Vertrauen gestärkt hat.

Verschiedenes.

* * * Vortrefflich findet sich Ludwig Philipp, der vielgepriesene Napoleon des Friedens, von einem Engländer beurtheilt. Es ist lange Zeit Mode geworden, sagt derselbe, die hohe Weisheit Ludwig Philipps zu bewundern, und in beiden Parlamentshäusern ist ihm von bedeutenden Staatsmännern Weihrauch gestreut worden. Wir haben uns unsrerseits nie davon überzeugen können, daß der König der Franzosen solche Lobreden verdiene; wir haben es nie zu entdecken vermocht, auf welchen Gründen alle diese Lobeserhebungen beruhen. Ludwig Philipp ist unserer Meinung nach schlau, aber er ist nicht weise. Gewandt, Mittel zu irgend einem Zwecke zu ersinnen, ist er kurzichtig in der Wahl seiner Zwecke. Er weiß die Schwierigkeiten, die sich seinen Absichten entgegenstellen werden, nicht vorher zu berechnen; allein, wenn sie ihm ent-

gegentreten, weiß er sie auf eine geschickte Art zu beseitigen; beständig begeht er jenes Versehen, welches man „die Rechnung ohne den Wirth machen“ nennt; allein hat er sich festgefahren, so weiß er es doch immer so anzustellen, daß der, welcher den Schaden hat, der Wirth ist. Wie oft haben wir sagen hören, was doch Ludwig Philipp für ein geschiedter Mann ist! Allein, man könnte darauf antworten: Seht auch einmal zu, wie er in diese Schwierigkeiten hineingerathen ist! Ludwig Philipps Triumphe können nur Diejenigen mit Bewunderung für ihn erfüllen, die vergessen, auf welche Weise er sich in die Schlingen, aus denen er sich wieder loszumachen versteht, verwickelt hat. Daran denkt man aber nicht. Des Mannes Klugheit gleicht jener des Hanswurstes im Puppenspiel, der, wie heftig er auch mit seinem Kopfe an die Wand rennt, sich dennoch keinen Schaden thut. Man kann keinen größern Irrthum begehen, als ihm eigentliche Klugheit zuschreiben. Er ist gewandt, aber nicht klug; er besitzt in einem eminenten Grade das Talent zur Intrigue, die Gabe, selbst aus schlechten Lagen Vortheil zu ziehen und Zeit und Menschen zu benutzen. Allein diese Gewandtheit, diese Dexterität, werden ihm nicht in alle Ewigkeit helfen, er wird endlich seinen Meister finden; denn der Krug geht so lange zum Wasser, bis er bricht! —

Die Arbeiter lernen sich fühlen. — In Berlin hat ein junger, jüngst Meister gewordener Arbeiter im Verein mit einigen seiner Freunde aus dem Gesellenstande ein Handwerksgeschäft auf gemeinschaftliche Theilung begründet. Bereits bestehen einige solcher gemeinsamen Werkstätten sich emancipirender Arbeiter, welche letztere jetzt auch zur Errichtung eines gemeinschaftlichen Haushaltes schreiten wollen. Ein erfreulicher Beweis, daß die gesellschaftlichen Associationsideen auch bei dem Volke selbst, auf welches sie vorzugsweise berechnet sind, Beachtung und Beifall zu finden beginnen.

N. N. Nach den neuesten Nachrichten aus Bern vom 4. Novbr., ist von der Tag-

satzung der Exekutionbeschlus gefaßt worden. Derselbe lautet, es sey der Beschluß der Tag-satzung vom 20. Juli durch Anwendung der bewaffneten Macht in Vollziehung zu setzen und der Oberbefehlshaber der eidgen. Trup-pen mit der Ausführung dieses Beschlusses beauftragt.

Redakteur und Verleger: C. S. Krausche.

In der Hauptkirche predigen:
Am 24. Sonntage nach Trinitatis Vormittags
Hr. Oberlehrer u. Adj. Minist. Seidel über
Apostelgesch. 24, 24—27; Nachmittags Hr.
Archidiac. Lehmann über Gal. 6, 7—9.

Beerdigt wurden in voriger Woche in Camenz:
A u s d e r S t a d t.

Carl Wilhelm Moriz, Mstr. Friedrich Mo-
riz Schuster, Bürgers und Tuchmachers Sohn,
alt 14 Tage, gest. an Krämpfen.

B o m L a n d e.

Johanne Christiane, Johann Gottlob Noack,
Häuslers in Sunnersdorf Tochter, alt 4 Wo-
chen, gest. an Schlagfluß. — Eine todtgeb. To-
chter von Carl Friedrich Gärtner, Gärtners in
Bullritz.

Getreidepreis in Camenz,
am 4. November 1847.

	Rth.	Kgr.	bis	Rth.	Kgr.
Korn	4	13	—	4	22
Weizen	6	25	—	7	13
Gerste	3	25	—	4	—
Hafer	2	—	—	2	5
Heidekorn	3	25	—	4	5
Hirse	8	—	—	8	10

Butter, die Kanne 13 Kgr. 8 S.

Bäckwaaren-Taxe für die Stadt Kamenz.

- 1., eine Sechspfennig-Semmel 8 Rth. 1 St.
- 2., ein weißes Roggendreierbrod 8 " 1 "
- 3., ein Dreipfennigbrod . . . 7 " — "
- 4., ein Pfund hausbackenes Brod für 9 S.

Kamenz, am 5. November 1847.

Der Stadtrath.

Haberhorn, Bürgermeister.

Benachrichtigungen.

[1153] Oeffentliche Verpachtung.

Die Nutzungen der unter Nr. 1127 im Flur-
buche der Stadt Kamenz eingetragenen, zu 1 Acker
71 □ Ruthen vermessenen und zu 41,58 Steuer-
Einheiten eingeschätzten, neben der Spinnerei

des Herrn Pilz, unweit der Taubensfüße an
der Hoyerwerdaer Straße gelegenen Wiese,
sollen anderweit auf sechs Jahre künftigen
26. d. M.

verpachtet werden.

Pacht Liebhaber werden eingeladen, gedachten
Tages, Vormittags um 10 Uhr, an Rathsstelle
zu erscheinen und, nach Bekanntmachung der Ver-
pachtungsbedingungen, der Verpachtung selbst sich
zu gewärtigen.

Kamenz, am 9. November 1847.

Der Stadtrath.

Haberhorn, Bürgermeister.

[1145] Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kennt-
niß, daß eine weitere Parthie der auf dem Holz-
hofe befindlichen Beschlagspähne nächstkünftigen
Sonabend,

den 13. d. M.,

von Nachmittags 4 Uhr an, gegen gleich baare
Bezahlung auctionsweise durch die betreffende
Deputation an Ort und Stelle verkauft werden
soll. Kamenz, am 9. November 1847.

Der Stadtrath.

Haberhorn, Bürgermeister.

[1125] Bekanntmachung.

Der Neubau und völlige Ausbau eines Schul-
hauses für die Schulgemeinde zu Oberlichtenau
soll an den Mindestfordernden in Auford gege-
ben werden, und ist zu dieser Verdingung
der 15. November 1847

von der unterzeichneten Schul-Inspection ter-
minlich anberaumt worden. Indem deshalb
alle diejenigen, welche diesen Bau zu überneh-
men geneigt wären, hierdurch aufgefordert wer-
den, an diesem Tage, Vormittags um 10 Uhr,
an Gerichtsstelle zu Oberlichtenau sich einzufin-
den, hat man noch darauf hinzuweisen, daß der
Riß, Anschlag und die sonstigen Baubedingun-
gen, wie solche im fraglichen Termine werden
vorgelegt und bekannt gemacht werden, auch
schon jetzt bei mitunterzeichnetem Justitiar ein-
gesehen werden können.

Nadeberg u. Oberlichtenau, am 27. Oct. 1847.

Die Schul-Inspection.

Martini, S. W. Hentschel, Just.

[1089] Subhastations- Bekanntmachung.

Der Erbtheilung halber soll das von Jo-
hannem Sophien verehlt. gewesener Bach-
mann geb. Hartmann hinterlassene, vor der
Pforte unter Nr. 244 zu Kamenz gelegene Wohn-
haus, welches auf 632 Thaler 11 Kgr. 5 S.
gewürdert worden ist,

den 13. November d. J.

an hiesiger Amtsstelle versteigert werden, was unter Hinweisung auf den im hiesigen Amthause aushängenden Anschlag und die beigefügte ungefähre Beschreibung, auch mit dem Bemerkten, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen, andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ramenz, den 21. Oktober 1847.

Das königl. Justizamt.

H e n s e l.

[1035] **Subhastations-
Bekanntmachung.**

Durch das unterzeichnete Justizamt sollen von den Ewen Rosinen verm. Schmidt geb. Kadner hierselbst zugehörigen Grundstücken

- a., die am Gickelsberge gelegene, im Flurbuche unter Nr. 170 zu 202 Quadratruthen und 13₅₃ Steuereinheiten eingetragene Wiese u.
- b., das ebendasselbst gelegene und unter Nr. 171 des Flurbuchs zu Zwei Acker 26 Quadratruthen und 44₈₃ Steuereinheiten eingetragene Feld

den vierzehnten Dezember 1847

nothwendigerweise versteigert werden, was unter Hinweisung auf das im hiesigen Amthause aushängende Subhastationspatent und die in letztem mitenthaltene ungefähre Beschreibung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ramenz, am 11. Oktober 1847.

Das königl. Justizamt.

H e n s e l.

Auktionsbekanntmachung.

An hiesiger Amtsstelle sollen den sechsundzwanzigsten November d. J. vormittags von 10 Uhr an 37 $\frac{1}{4}$ Centner Schmiede-, Rund-, Band- und Flacheisen in einzelnen Abtheilungen gegen baare Bezahlung versteigert werden, was unter Hinweisung auf die in dem hiesigen Amthause aushängende nähere Beschreibung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. [1128]

Ramenz, am 2. November 1847.

Das königl. Justizamt.

H e n s e l.

[1127] **Auktionen-
Bekanntmachung.**

Von dem unterzeichneten Justizamte sollen die zur Konkursmasse des hiesigen Handelsmanns Herrn Ernst Halenz gehörigen Schnittwaaren und sonstigen Gegenstände, namentlich viele Stücke Kattun, Mohair, Tibet, Merino, Poil de chèvres, Röper und dergleichen Stoffe, ferner Westen u. Tücher, Kleidungsstücke, auch eine Verkaufs-

bude nebst Budendecke u. Budenplane, fünf Waarenkisten, sowie verschiedene andere Sachen,

den zweiundzwanzigsten November d. J. von vormittags 9 Uhr an und an den darauf folgenden Tagen an hiesiger Amtsstelle unter den gewöhnlichen Bedingungen versteigert werden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Ramenz, den 27. Oktober 1847.

Das königl. Justizamt.

H e n s e l.

[1146] **Widerruf.**

Die auf den 13. November d. J. angelegte öffentliche Verpachtung des herrschaftl. Gasthofs „zum Herrnhaus“ allhier wird hiermit aufgehoben.

Schloß Pulsnitz, am 6. Nov. 1847.

Das Gericht daselbst.

W. Sentschel, Just.

[1147] **Auktion.**

Den 14. November d. J., von Nachmittags 3 Uhr an, werden in der Schenke zu Häslich verschiedene männliche Kleidungsstücke und Beuten versteigert werden.

Häslich, den 7. November 1847.

Die Gerichten.

[1129] **Auktionsbekanntmachung.**

Von den Lokalgerichten zu Bernbruch klosterialen Antheils sollen den 14. November 1847, von Nachmittags 3 Uhr an, eine ganz neue Hobelbank und eine Getreidemaschine bei dem Schänkwirth Gottlieb Wehner gegen gleich baare Bezahlung gerichtlich versteigert werden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Bernbruch, den 2. November 1847.

Johann Hantusch, Richter.

[1142] **Bekanntmachung.**

Von nun an beginnt der Einkauf der Gerste für hiesige Braucommun, und sind die Herren Bäckermeister Kaulfuß und Weißgerbermeister Kleditsch sen. hier, denen zuvörderst Proben unter Angabe des Preises und des Gewichts zu überbringen sind, mit dem Einkaufe beauftragt.

Ramenz, am 2. November 1847.

Die Braudeputation.

[1150] **Reißig- und Stockholz
Auktion.**

Dienstag, den 16. November, Vormittags 9 Uhr, sollen in dem Holzschlage des Lehngutes zu Klein-Dittmannsdorf

60 Schock kiefernes Reißig und
50 Klaftern Stockholz
an den Meistbietenden gegen sofortige Be-
zahlung versteigert werden.

[1164] Bekanntmachung.

Der Hr. Graf Alexander von Einsiedel, Königl. Sächs. Kammerherr, hat mir den ehrenvollen Auftrag gegeben, sein Rittergut **Böhrigen** zu verkaufen, und ich habe diesen ehrenvollen Auftrag zur Zufriedenheit des Hrn. Grafen ausgeführt; nun sind mir neuerdings ähnliche große und auch kleinere Besitzungen, theilweise geeignet zum Parzelliren, zum Verkauf übertragen worden; auf mündliche oder schriftliche Anfragen darüber ertheile ich reellen Kauflustigen genaue Auskunft.

Der Verkauf des Rittergutes Böhrigen war in kurzer Zeit der zehnte, den ich so glücklich war, zu Stande zu bringen.

Dresden, Bauhner Straße No. 3.

C. Anton Menssch.

[1148] Haus-Verkauf.

Ein neu gebautes massives Haus ist von Unterzeichnetem unter ganz billigen Bedingungen zu verkaufen.

Pulsnitz, den 8. November 1847.

F. L. Schroter, Maurerstr.

[1152] Ein Haus mit 4 Bieren, 4 Stuben, 1 Stall und 1 Gärtchen ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in Nr. 71 auf dem Ager.

[1149] Bekanntmachung.

Gegen 200 Schock Kiefern-Pflanzen sind auf dem Rittergute Niedergersdorf billig zu verkaufen.

[1151] **Kocherbsen** vom Rittergute Lehndorf liegen zum Verkauf beim Kriemermeister Nikolaus im Gasthof zum goldenen Hirsch zu Camenz.

[1150] 300 *Rh.* sind gegen hypothekarische Sicherheit zu Weihnachten auszuleihen; nähere Auskunft ertheilt die Camenzer Wochenschr.-Exp.

[1154] Am letzten Pulsnitzer Markte ist in der Nähe des Herrnhauses ein Regenschirm liegen geblieben; der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen bei dem Blechwaarenhändler Ficker aus Bernsbach bevorstehenden Pulsnitzer Markt gegen die Einrückungskosten in Empfang nehmen.

[1155] Ergebenste Anzeige.

Unterzeichnete beehren sich, hiermit anzuzeigen, daß sie die neu errichtete Glasfabrik zu Scheckthal bei Camenz von Hrn. F. A. Werner käuflich übernommen und am heutigen Tage in Betrieb

gesetzt haben. Wenn sie dieses ihr Etablissement zu geneigtem Wohlwollen bestens empfehlen, so bitten sie, gütige Bestellungen in Hohl- und Tafelglas entweder direct nach Scheckthal oder an ihre Firma in Dresden, Moritzstraße No. 22, woselbst sie vollständiges Lager halten und zu Fabrikpreisen verkaufen werden, einzusenden, und sich der reellsten und sorgfältigsten Bedienung versichert zu halten.

Glasfabrik Scheckthal bei Camenz, am 1. Oct. 1847. **R a t o & I s r a e l.**

[1072] Wichtige Anzeige.

Alleinige ächt englische nach den neuesten Erfindungen verbesserte

Electricitäts- oder Rheumatismus- Ableiter,

ein unfehlbares, sicheres, tausendfach bewährtes Mittel gegen **chronische Rheumatismen, Sicht, Reissen und Congestionen** aller Art u. von

Graham & Comp. in London.

Diese allein ächten Ableiter sind mit genauer Gebrauchsanweisung in 3 verschiedenen Sorten, das Stück à $\frac{1}{3}$ *Rh.*, stärker wirkende à $\frac{1}{2}$ *Rh.* u. ganz starke, nach deren Gebrauch selbst jahrelange hartnäckige Uebel weichen müssen, à 1 *Rh.* in Camenz alleinig zu haben bei Herrn

Hugo Wachaly.

Die Zahl der Zeugnisse über die unfehlbare Wirkung unserer nach allen Welttheilen verbreiteten Ableiter beläuft sich bereits auf mehrere tausende, weshalb wir es für überflüssig halten, nur einzelne hier anzuführen.

G r a h a m & C o m p.

Großherzogl. Badisches Staats-Eisenbahn-Anlehen von fl. 14,000,000. [1135]

Rückzahlbar mit fl. 30,261,495. durch Verloosung von 400,000 Prämien, vertheilt in Gewinne von fl. 50,000, 40,000, 35,000 u. u. (geringste Prämie fl. 42.)

Die nächste Verloosung findet in Carlsruhe am 30. November statt.

Bei unterzeichnetem Handlungshause sind die Original-Obligations-Aktien dieses Anlehens für 21 preuß. Thlr. zu beziehen, und steht es in der Wahl des Käufers, nach stattgehabter Ziehung die Aktie mit einem Nachlaß von 1 *Rh.*, also für 20 *Rh.*, wieder zurückzuliefern.

Pünktliche Einsendung der Liste wird zugesichert. Pläne sowie jede Auskunft gratis.

Moritz A. Stiebel,

Banquier in Frankfurt am Main.

N. S. Diejenigen, die lediglich für die November-Ziehung sich zu betheiligen beabsichtigen,

haben nicht nöthig, das ganze Kapital zu übersenden, sondern nur 1 preuß. *R.* für jede zu wünschende Aktie. Diese Erleichterung bezweckt gleichzeitig Ersparung der Portokosten. Bei Uebernahme einer größeren Anzahl von Aktien findet eine Preis-Ermäßigung statt. Auch übertrage ich den Verkauf an solide Geschäftsleute gegen angemessene Provision.

Der Verloosungsplan kann in der Expedition dieses Blattes eingesehen werden.

Die große Eisenbahn-Lotterie des Großh. Badischen Staates von 14 Million Gulden

enthält 400.000 Gewinne, nämlich: 14 à 50.000, 54 à 40.000, 12 à 35.000, 23 à 15.000, 2 à 12.000, 55 à 10.000, 40 à 5000, 2 à 4.900, 58 à 4.000, 366 à 2.000, 1944 à 1.000, 1770 à 250, zusammen Dreißig Million 261,495 Gulden.

Zur nächsten Verloosung, am 30. November 1847, in welcher jedes herauskommende Loos einen der obigen Haupttreffer und mindestens fl. 42. gewinnen muß, empfiehlt unterzeichnetes Handlungshaus vom Staate ausgestellte Originallosse à *R.* 21½. und sichert pünktliche Zusendung der Listen.

Julius Stiebel junior, Banquier,

Bureau, Wollgraben in Frankfurt am Main.

N. S. Die nicht gezogenen Loose werden bis zum 31. December 1847 à *R.* 20½. von mir zurückgekauft, und zur Porto- und Näheersparung ist daher die Einrichtung getroffen, daß nur der Coursdifferenz mit 1 *R.* pr. Stück einzusenden ist.

Soliden Männern, die sich mit dem Absatze befassen wollen, bewillige ich einen annehmbaren Rabatt. Man liegt in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht offen. [1156]

[1157] Englisches Stickpapier (Papier-Cana-vas) habe ich wieder erhalten, so auch Eisen-Rämchen zu den jetzt beliebten Cigarren-Stui's und Geldtäschchen, so daß ich nun dergleichen in jeder Größe fertigen kann.

Robert Kilian, Buchbinder.

[1159] Ganz frische Citronen, Feigen, Capern, marinirte Heringe, Sardellen, gesottene Preiselbeeren empfiehlt bestens

J. G. Messerschmidt
in Pulsnitz.

[1161] Frankfurter Bratwürste, Kieler geräucherte Sprotten, neuen Hamburger Caviar, neue grosse Lüneburger und Rhein-Bricken, Nordische Anchovis, Apfelsinen, Mandeln à la Princesse, Malaga-Traubenrosinen, neue Sardinien in Oel empfing und empfiehlt bestens

Robert Schoch.

[1160] **Gothaer Cervelatwurst**
empfang die erste Sendung in schöner frischer Waare
Robert Schoch.

[1112] Zu der Donnerstags den 18. Novbr. dieses Jahres zu Camenz im Gasthose zum Stern von Vormittags 11 Uhr an abzuhaltenen X. Hauptversammlung unterzeichneten Vereins werden die geehrten Herren Vereinsmitglieder an-durch ergebens und mit dem Bemerkten eingeladen:

daß in dieser Versammlung die Wahl neuer Vorstands- und Ausschußmitglieder, so wie eine Versteigerung von Untergrundpflügen stattfinden wird.

Weidlich, am 22. October 1847.

Der landwirthschaftliche Bezirksverein für die I. Amtshauptmannschaft des Budissiner Kreis-Directions-Bezirks.

Dr. Hermann.

[1165] **Damen-Verein**
Dienstag den 16. November auf Bolands.

[1162] **Zum Kirmesefeste**
künftigen Sonntag und Montag auf dem sogenannten guten Moritz am Hutberge, wo mit Kuchen, welcher Sonnabends schon zu bekommen ist, kalten und warmen Getränken und Speisen aufgewartet werden wird, sowie zur Kaffeegesellschaft Montag Nachmittag wird hierdurch ergebens eingeladen.

[1163] **Achtung!**
Sollte einer oder der Andere gesonnen sein, sich auf dem Lande ein Vergnügen zu machen, der vergesse nur nicht das Beste: die Preise; doch aber zuvor Herrn A.....t und mehrere seiner H..... Freunde um Erlaubniß zu fragen.
Mehrere Freunde des Tabakrauchens.
J. G. E. R. J. D. J. G.

So eben erschien und ist bei Unterzeichnetem zu haben:

Eugen Sue's neuestes Werk

Die sieben Todsünden.

1r, 2r, 3r Band, Ausgabe in Schillerformat à Bd.
7½ *Ngr.*, desgl. in gr. 8. à 15 *Ngr.*

Die „sieben Todsünden“ werden, ohne näheren Zusammenhang mit einander, aus sieben Romanen bestehen und die Hoffart — Unkeuschheit — Trägheit — Fraß und Völlerei — den Neid — Geiz und den Zorn zum Gegenstande haben.

NB. Dieses Werk wird auch in meiner „Leihbibliothek“ ausgegeben.

Camenz. E. G. Krausch e.